

Schreit gegen den Senat, der doch allein,  
Zunächst den Göttern, euch in Furcht erhält;  
Ihr fräß't einander sonst. Was wollen sie?

MENENIUS: Nach eignem Preis das Korn, das, wie sie sagen  
Im Überfluß daliegt.

MARCIUS: Hängt sie! Sie sagen's?

Beim Feuer sitzend wissen sie genau,  
Was auf dem Kapitol geschieht; wer steigt,  
Wer gilt, wer fällt; da stiften sie Faktionen  
Und schließen Ehen; stärken die Partei  
Und beugen die, die nicht nach ihrem Sinn,  
Noch unter ihre Nägelschuh'. Sie sagen,  
Korn sei genug vorhanden?  
Wenn sich der Adel doch der Mild' entschlüge,  
Daß ich mein Schwert ziehn dürft'. Ich häufte Berge  
Von Leichen der zerhau'nen Sklaven, höher,  
Als meine Lanze reicht.

MENENIUS: Nein, diese sind fast gänzlich schon beruhigt;  
Denn, fehlt im Überfluß auch der Verstand,  
So sind sie doch ausbündig feig. Doch sagt mir,  
Was macht der andre Trupp?

MARCIUS: Schon ganz zerstreut.

Die Schurken!  
Sie hungern, sagten sie, und ächzten Sprüchlein,  
Als: »Not bricht Eisen«; »Hunde müssen fressen«;  
»Das Brot ist für den Mund«; »die Götter senden  
Nicht bloß den Reichen Korn.« Mit solchen Fetzen  
Macht sich ihr Klagen Luft; man hört sie gütig,  
Bewilligt eine Ford'ung – eine starke –  
(Des Adels Herz zu brechen, jede Kraft  
Zu töten), und nun schmeißen sie die Mützen,  
Als sollten auf des Mondes Horn sie hängen,  
Frech laut und lauter jauchzend.

MENENIUS: Und was ward zugestanden?

MARCIUS: Fünf Tribunen,

Um ihre Pöbel-Weisheit zu vertreten,  
Aus eigner Wahl: der ein' ist Junius Brutus,  
Sicinius und – was weiß ich, – Tod und Pest!  
Die Lumpen sollten eh' die Stadt abdecken,  
Als mich so weit zu bringen. Nächstens nun  
Gewinnen sie noch mehr und fordern Größeres  
Mit Androhn der Empörung.

MENENIUS: Das ist seltsam.

MARCIUS: Geht, fort mit euch, ihr Überbleibsel!

(Ein Bote tritt auf)

BOTE: Ist Cajus Marcius hier?

MARCIUS: Nun ja! was soll's?

BOTE: Ich meld' Euch, Herr, die Volsker sind in Waffen.

MARCIUS: Mich freut's! So werden wir am besten los

Den Überfluß, der schimmlicht wird. – Seht da,  
Die würd'gen Väter!

(Es treten auf Cominius, Titus Lartius und andre Senatoren,  
Junius Brutus und Sicinius Velutus)

ERSTER SENATOR: Marcius, was Ihr uns sagtet, ist geschehn;  
Die Volsker sind in Waffen.

MARCIUS: Ja, sie führt  
Tullus Aufidius, der macht euch zu schaffen.  
Ich sünd'ge, seinen Adel ihm zu neiden,  
Und wär' ich etwas anders als ich bin,  
So wünscht' ich, er zu sein.

COMINIUS: Ihr fochtet mit einander.

MARCIUS: Wenn, halb und halb geteilt, die Welt sich zauste,  
Und er auf meiner Seit', ich fiele ab,  
Nur daß ich ihn bekämpft'. – Er ist ein Löwe,  
Den ich zu jagen stolz bin.

ERSTER SENATOR: Darum, Marcius,  
Magst du Cominius folgen in den Krieg.

COMINIUS: Ihr habt es einst versprochen.

MARCIUS: Herr, das hab' ich,  
Und halte Wort. Du, Titus Lartius, siehst  
Noch einmal Tullus mich ins Antlitz schlagen.  
Wie – bist du krank? bleibst aus?

TITUS: Nein, Cajus Marcius.  
Ich lehn' auf eine Krück' und schlage mit der andern,  
Eh' ich dies Werk versäum'.

MARCIUS: O edles Blut!

ERSTER SENATOR: Begleitet uns zum Kapitol, dort harren  
Die treuesten Freunde unser.

TITUS: Geht voran –  
Cominius, folgt ihm nach, wir folgen Euch,  
Ihr seid des Vorrangs würdig.

COMINIUS: Edler Lartius!

ERSTER SENATOR (zu den Bürgern):

Geht, macht euch fort! – Nach Haus!



*Zweite Szene*

Tullus Aufidius tritt auf mit einigen Senatoren

ERSTER SENATOR: So glaubt Ihr wirklich denn, Aufidius,  
Daß die von Rom erforschten unsern Plan  
Und wissen, was wir tun?

AUFIDIUS: Glaubt Ihr's denn nicht?  
Was ward wohl je gedacht in unserm Staat,  
Das nicht, eh's körperliche Tat geworden,  
Rom ausgeforscht? Noch sind's vier Tage nicht,  
Daß man von dort mir schrieb; so, denk' ich, lautet's –  
Ich hab' den Brief wohl hier; – ja, dieser ist's.  
(Er liest) »Geworben wird ein Heer; doch niemand weiß,  
Ob für den Ost, den West. Groß ist die Teurung,  
Das Volk im Aufruhr, und man raunt sich zu,  
Cominius, Marcius, Euer alter Feind  
(Der mehr in Rom gehaßt wird als von Euch),  
Und Titus Lartius, ein sehr tapfrer Römer,  
Daß diesen drei'n die Rüstung ward vertraut.  
Wohin's auch geht: wahrscheinlich trifft es Euch,  
Drum seht Euch vor!«

ERSTER SENATOR: Im Feld stehn unsre Scharen;  
Wir zweifeln nie, daß Rom, uns zu begeben,  
Stets sei bereit.

AUFIDIUS: Und Ihr habt klug gehandelt,  
Zu bergen Euern großen Plan, bis er  
Sich zeigen mußte; doch im Brüten schon  
Erkannt' ihn Rom, so scheint's; durch die Entdeckung  
Wird unser Ziel geschmälert, welches war,  
Zu nehmen manche Stadt, eh' selbst die Römer  
Bemerkt, daß wir im Gang.

ZWEITER SENATOR: Edler Aufidius,  
Nehmt Eure Vollmacht, eilt zu Euren Scharen,  
Laßt uns zurück, Corioli zu schützen;  
Belagern sie uns hier, kommt zum Entsatz  
Mit Eurem Heer zurück; doch sollt Ihr sehn,  
Die Rüstung gilt nicht uns.

AUFIDIUS: Oh! zweifelt nicht;  
Ich sprech' aus sichrer Nachricht. Ja – noch mehr.  
Schon rückten ein'ge Römer-Haufen aus,  
Und nur hieherwärts. Ich verlass' euch, Väter.

Wenn wir und Cajus Marcius uns begegnen,  
 So ist geschworen, daß der Kampf nicht endet,  
 Bis einer fällt.

ALLE SENATOREN: Die Götter sei'n mit Euch!

AUFIDIUS: Sie schirmen Eure Ehren!

ERSTER SENATOR: Leb't wohl!

ZWEITER SENATOR: Leb't wohl!

AUFIDIUS: Leb't wohl! (Alle ab)

### *Dritte Szene*

Volumnia und Virgilia sitzen und nähen

VOLUMNIA: Ich bitte dich, Tochter, singe, oder sprich wenigstens trostreicher; wenn mein Sohn mein Gemahl wäre, ich würde mich lieber seiner Abwesenheit erfreuen, durch die er Ehre erwirbt, als der Umarmungen seines Bettes, in denen ich seine Liebe erkannte. Da er noch ein zarter Knabe war und das einzige Kind meines Schoßes, da Jugend und Anmut gewaltsam alle Blicke auf ihn zogen, als die tagelangen Bitten eines Königs einer Mutter nicht eine einzige Stunde seines Anblicks abgekauft hätten, schon damals, – wenn ich bedachte, wie Ehre solch ein Wesen zieren würde, und daß es nicht besser sei als ein Gemälde, das an der Wand hängt, wenn Ruhmbegier es nicht belebte –, war ich erfreut, ihn da Gefahren suchen zu sehn, wo er hoffen konnte, Ruhm zu finden. In einen grausamen Krieg sandte ich ihn, aus dem er zurück kehrte, die Stirn mit Eichenlaub umwunden. Glaube mir, Tochter, mein Herz hüpfte nicht mehr vor Freuden, als ich zuerst hörte, es sei ein Knabe, als jetzt, da ich zuerst sah, es sei ein Mann geworden.

VIRGILIA: Aber wäre er nun in der Schlacht geblieben, teure Mutter, wie dann?

VOLUMNIA: Dann wäre sein Nachruhm mein Sohn gewesen; in ihm hätte ich mein Geschlecht gesehn. Höre mein offenerziges Bekenntnis: hätte ich zwölf Söhne, jeder meinem Herzen gleich lieb, und keiner mir weniger teuer als dein und mein guter Marcius, ich wollte lieber elf für ihr Vaterland edel sterben sehn, als einen einzigen in wollüstigem Müßiggang schwelgen.

(Es tritt eine Dienerin auf)